



HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.

**THEMEN IN DIESER
AUSGABE:**

- 1 Der erste Cospedaer Flurzug
- 3 Der Karnische Höhenweg
- 4 Herzlichen Glückwunsch Exotische Schönheiten rund um Cospeda
- 5 Silvesterlauf in Cospeda - das Dutzend ist voll
- 6 Zum Stand der Orgelsanierung
Ausstellungen im KulturGut
- 7 Wenn Ochs und Esel sich über ein prominentes Baby unterhalten
Cospedaer Bilderbogen
- 9 Die Cospedaer Orgel in allerbesten Händen
- 10 Veranstaltungen 2014

Impressum:

Heimatverein Cospeda e.V.,
Jenaer Straße 6
Redaktion:
Dr. Wolfgang Biewald
Evelyn Schmidt
(Heimatverein-
cospeda@web.de)
Bankverbindung
Konto Nr. 36390
BLZ 83053030
Sparkasse Jena
Druck: JENTEC, Cospeda
Gestaltung: Mechthild Collatz
Auflage: 650
Redaktionsschluss nächste
Ausgabe: 15.08.2014

Cospeda - Bote

Ausgabe 9-1/2014

Der erste neue Cospedaer Flurzug -- vom Windknollen-Kreuzstein bis zur Nasenkoppe

Zu dieser Veranstaltung hatte der Heimatverein zum 15. Sept. 2013 eingeladen. Unter Führung seines Vorsitzenden Steffen Leidolph, von Beruf Landvermesser und damit bestens für diese Aufgabe prädestiniert, wurde eine alte Dorftradition wieder aufgenommen.

Flurzüge waren im Mittelalter eine gesetzliche Vorschrift. Diese wohl meist von den Dorfgeistlichen geführten und mit der Bitte um gutes Gedeihen der Ackerfrüchte verbundenen Flurumzüge dienten dazu, dass die gesamte Gemeinde und insbesondere die heranwachsende Jugend sich die (nicht kartenmäßig fixierten) Grenzen zur Nachbargemeinde nachhaltig einprägen sollten.

Grenz- oder Markzeichen waren ursprünglich auffällige Bäume, Felsklippen, Bachläufe oder andere landschaftliche Auffälligkeiten.

Später setzte man behauene Steine, die sogenannten Marksteine, ab dem 18. Jh. als Grenzsteine bezeichnet. In diese wurden, je nach Bestimmung als Landes-, Orts- bzw. Flurgrenze oder als Trifstein die Wappen der jeweiligen Herrschaft, Anfangsbuchstaben der Orte, Jahreszahlen oder auch römische Zahlen für die Register eingeschlagen. Die Mehrzahl der alten Grenzsteine in der Gemarkung Cospeda stammt aus der Zeit um 1742.¹...

Für die Flurumgänge erließ der Herzog umfangreiche Verordnungen.

Künftig sollte alle vier Jahre ein Flurzug gehalten werden. Teilzunehmen hatten alle geistlichen und weltlichen Beamten des Ortes. Das waren der Pfarrer, die beiden Lehrer, der Amtmann mit seinen Beamten und aus dem Rathaus die beiden Bürgermeister, Gerichtsschöppen, Ratsälteste, Wachtmeister, Flurhüter und als wichtigste Personen von der städtischen Seite die Feldgeschworenen. Weiterhin die Feldnachbarn, also Feldbesitzer und die ältesten Schulknaben.

Auch Vorschriften für die Steine wurden erlassen. So mussten diese bei Landesgrenzen rundköpfig und drei Schuh groß sein und die Wappen sowie die Anfangsbuchstaben des Landes und die Jahreszahl tragen.

Die Steine für die Gemeindegrenzen waren nur

zwei Schuh hoch und trugen dem Ort zugewandt den Anfangsbuchstaben des Ortsnamens... Auf der nur leicht gewölbten Oberseite waren Linien eingeschlagen, die den Verlauf der Grenzen anzeigten. Im Bereich zur Gemarkung Jena kann man eine aus dem Stein gearbeitete Weintraube erkennen.

Einst markierten nahezu 100 Grenzsteine die Cospedaer Gemarkung. Nicht einmal die Hälfte ist heute noch aufzufinden. Die meisten fielen der Kollektivierung der Landwirtschaft in der DDR zum Opfer als die neuen großen Ackerflächen über die alten Gemarkungsgrenzen hinweg reichten.

Trotzdem kann der aufmerksame Wanderer noch Grenz- und Trifsteine in unseren Fluren entdecken... Sie sind Kleindenkmale im Sinne des Thüringer Denkmalschutzgesetzes und besitzen trotz ihrer Einfachheit einen kulturhistorischen Wert. Aus diesem Grunde sollten wir sie achten und versuchen, sie zu schützen und zu erhalten.²

Um 9.30 Uhr hatten sich zahlreiche Interessenten „Am Grünen Baum zur Nachtigall“ eingefunden. Nach Begrüßung und kurzer Einführung durch Steffen Leidolph zogen alle bei freundlichem Wetter forschen Schrittes zum Denkmal von Carl Uhlitzsch (1862-91), der sich u.a. um die Bewaldung der Sonnenberge sehr verdient gemacht hat.



Auf dem Weg zum Uhlitzsch-Denkmal.

Auf dem Platz vor dem Denkmal mit seiner großartigen Aussicht auf Jena hielt Pfarrer Tilman Krause –der ursprünglichen Tradition der Flurzüge folgend- eine kurze eindrucksvolle Andacht.

¹ In der Regierungszeit Ernst Augusts (1728 - 1748), des despotischsten aller Weimarer Fürsten, Großvater des späterern Großherzogs Karl August

² Der kursiv gehaltene Text ist wörtlich dem von Steffen Leidolph zur Vorbereitung dieses Flurzuges verfassten Merkblatt entnommen.



An die 40 Teilnehmer bei der Flurumzug-Andacht vor dem Uhlitzsch-Denkmal auf dem Sonnenberge.

Sie wurde umrahmt durch die für die meisten wohl erstmalig erlebten Klänge eines Alphornes, dessen Wohlklänge weit in das Mühlthal schallten.

Weiter ging es, den Napoleonstein links liegen lassend, zum Apoldaischen Steiger zu einem Punkt, den Steffen Leidolph mit einem hochpräzisen GPS-Gerät ermittelt und mit einem roten Pflock markiert hatte.



Friedrich Müller (Weimar/Chemnitz) mit dem imposanten Alpenhorn.

Hier stand, wohl bis in die 1950er Jahre, ein Steinkreuz mit den Maßen 105x67x15 cm. Es trug an der Ostseite eine Schwert-Zeichnung. An seinem Scheitel waren die Grenzkirchen für Jena, Cospeda und Closewitz eingehauen.



Am einstigen Standort des Windknollen-Kreuzsteins (roter Pfahl). S. Leidolph, rechts mit Kartierungsrahmen, bei näheren Erläuterungen.



Das alte Steinkreuz vom Windknollen. Repro aus OST, GERHARD 1962.

Dem Zick-Zack der alten Grenzziehungen folgend, über den Napoleonstein (auch eine alte Grenzmarke) führte die Wanderung längs der Gemarkung „Über dem Cospedaer Grunde“ mit den auflässigen Steinbrüchen im Schaumkalk über den Ausgang des Metztales bis zum Nordabschnitt der Nasenkoppe vorbei an mehreren Grenzsteinen. Sie waren in Vorbereitung der Wanderung aufgesucht und von oft dichtem Verwuchs befreit worden.



Am Grenzstein Nr. 12. Immer mit dabei: Else, der bekannteste Hund Cospedas.

Interessante Erläuterungen gab es für die verschiedenen Grenzsteine. Neu war sicherlich allen, dass unter dem Basissockel der alten Grenzsteine – wohl um späteren ungerechtfertigten Versetzungen einen Riegel vorzuschieben- spezielle, früher geheim gehaltene Marken aus gebranntem Ton, alte Glasflaschen mit dem Hals nach unten u.a. vergraben wurden.



Marken aus gebranntem Ton, einst unter dem Basissockel eines alten Grenzsteins vergraben.



Grenzstein Nr. 5 von 1752. Links: Nordseite mit A J- Amt Jena, zur Flur Cospedas gehörig, rechts: Südseite mit Weintraube und St J- Stadt Jena.

Natürlich wurde auch an die bedeutsame Neuvermessung der Cospedaer Flur von 1909/10 erinnert.



Vermesser und Meßgehilfen die an der Neuvermessung Cospedas 1909/10 beteiligt waren. Repro aus Festschrift „750 Jahre Cospeda“, 2009.

War sie doch der Anlass für den Cospedaer Pfarrer B.G. Th. Guldenapfel (1892-1934) das Volksstück „De Seperation“ zu verfassen. Ein Theaterstück, das 2012/13 mit großem Erfolg von Cospedaer Amateurschauspielern in der Scheune des KulturGutes im alten Pfarrhaus aufgeführt wurde.

Und an eben diesem Ort fand Teil 1 des ersten Cospedaer Flurzuges mit warmer Suppe und köstlichen Kuchen seinen Abschluss.

Alle Teilnehmer waren von dieser Veranstaltung sehr angetan, dankten Steffen Leidolph für die vorzügliche Führung und freuen sich auf zugesagte Fortsetzung im Frühjahr 2014.

HVC/Bie

Der Karnische Höhenweg – „Friedensweg“ zwischen Österreich und Italien

Im Sommer 2013 animierte mich mein Sohn Hans-Jörg zu einer gemeinsamen Wanderung auf dem Karnischen Höhenweg. Mit 5 bis 6 Etappen für den westlichen Teil von Silian bis Kötschach-Mauthen ist dieser Weg sehr gut für einen Wochentrip geeignet.

Beim Studium der Wanderkarte und besonders des Wanderführers mit den entsprechenden Routenbeschreibungen lernten wir die besondere Bedeutung dieses Weges kennen: Der Hauptkamm der Karnischen Alpen war im 1. Weltkrieg eine besonders hart umkämpfte Frontlinie zwischen Österreich und Italien, einem Teil der gesamten Front von der Adria bis zum Ortler. Obwohl Italien vor Beginn des Krieges zum Dreibund der Mittelmächte (Deutschland – Österreich – Italien) gehörte, schloss es sich später der Entente mit England, Frankreich und Russland an. Mit der Beendigung des Krieges wurden dann die Grenzen zwischen Österreich und Italien neu festgelegt. Südtirol und Teile der Dolomiten gehörten nun zu Italien (siehe auch: de.wikipedia.org/wiki/Gebirgskrieg_1915-1918).

An vielen Stellen sind die Relikte dieser mörderischen Auseinandersetzungen in einem Stellungskrieg im Gebirge, auch unter winterlichen Bedingungen, noch zu sehen: verfallene Bunker und Unterstände, Schützenstellungen, eingefallene und zugewachsenen Lauf- und Schützengräben sowie gemauerte Rampen als Wege für Soldaten und Material. Am Hochgrätenjoch findet man noch einen kleinen Friedhof zum Andenken an die gefallenen Soldaten.

Dolomitenfreunde haben sich schon in den 70er Jahren mit dem Ausbau alter Kriegswege und musealer Einrichtungen befasst und Anfang der 80er Jahre auch den Karnischen Höhenweg einbezogen. Dieser Teil des Weges bekam dann den Namen „Via della Pace“ (Friedensweg).

Unser Plan war nun, auf dem Karnischen Höhenweg in 5 Etappen von der Sillianer Hütte bis zur Valentinsalm zu wandern. Aber wie das so mit Plänen ist, sie funktionieren nicht immer. Bei unserer Ankunft an einem Montagvormittag im August 2013 in Silian hingen die Wolken sehr tief und es regnete, so dass uns der Aufstieg zur

Sillianer Hütte nicht sinnvoll erschien. Nach der Quartiersuche besichtigten wir den Ort und umrundeten die Burg Heinfels, sehr schön oberhalb des Nachbarortes gelegen.



Burg Heinfels mit davor liegender Hausbrücke

Die Burg ist im Privatbesitz, so dass wir nur durch das Tor auf den Burghof sehen konnten. Noch immer war das Wetter für eine Höhentour nicht geeignet, so dass wir am Folgetag erst dem Hausberg von Silian, dem Thurmtaler (ca. 2400 m) einen Besuch abstatteten. Für die Nässe wurden wir unterwegs dann mit einem außerordentlich kräftigen, doppelten Regenbogen entschädigt.



Aufbruch zur Sillianer Hütte

Nun wurde es doch Zeit für den Höhenweg, das Wetter hatte sich auch etwas gebessert. Mit einem Hüttentaxi fuhren wir bis zur Leckfeldalm (1900 m). Dort begann der Aufstieg zur Sillianer Hütte (2447 m). Dort hatten wir dann bei aufreißenden Wolken einen grandiosen Ausblick auf die Sextener Dolomiten mit den 3 Zinnen. Nach einer kurzen Mittagsrast gingen wir dann auf unser erstes Teilstück zur Obstansersee-Hütte (2304 m). Schon nach wenigen Schritten trafen wir auf die ersten Unterstände aus dem 1. Weltkrieg und das harte Leben der Soldaten wurde uns bewusst. Gut ausgebaut Bergwege ließen uns gut vorwärts kommen. Der Hauptweg verläuft meist etwas unterhalb der Gipfel, aber bei genügend Zeit sind auch Gipfelbesteigungen möglich.

Von der Obstansersee-Hütte zur Pörze-Hütte (1942 m) am folgenden Tag wählten wir den Weg über das Roßkopftörl (2493 m) und den Hintersattel (2406 m) zur Filmoor-Standschützenhütte (2350 m). Dieser Weg führt über Hochalmen unterhalb des Kleinen und Großen Kinigat, zu deren Gipfeln Klettersteige angelegt sind. Nach der Mittagsrast in der Standschützenhütte nahmen wir den zweiten Teilabschnitt zur Pörze-Hütte über den Heretriegel (2170 m) in Angriff. Das Wetter hatte sich soweit gebessert, dass wir bis zum Alpenhauptkamm mit Großglockner und Großvenediger sehen konnten.

Die Etappe zum Hochweißsteinhaus ist sehr lang, lässt sich aber in 2 Abschnitte mit Übernachtung auf italienischer Seite teilen. Dazu

fehlte uns aber dann die Zeit. Deshalb liefen wir von der Porzehütte über das Tilliacher Joch (2094 m) auf dem Kammweg in Richtung Bärenbadeck (2430 m) und kehrten gegen Mittag um.



Unterstände am Tilliacher Joch

Am Tilliacher Joch gab es mehrere verfallene Schützenstände und Unterkünfte. Diese Stelle muss besonders hart umkämpft gewesen sein. Am Nachmittag stiegen wir dann nach Obertilliach ab und beendeten unsere Tour. Vorteilhaft ist, dass man von jeder Hütte ins Tal absteigen kann und in diesem Gebirgszug genügend Gelegenheiten hat, auf Klettersteigen die Gipfel zu erobern.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir diese Tour fortsetzen werden, um den gesamten „Friedensweg“ kennen zu lernen. Vielleicht ist dieser Bericht für den einen oder anderen Wanderer auch eine Anregung, diesen geschichtlich bedeutsamen Weg im hochalpinen Bereich zu erkunden.

Dr. Klaus Fischer

Herzlichen Glückwunsch dem Cospedaer Ortsteilbürgermeister Lutz Arnold zum 60. Geburtstag

Off de Gesundheit, Borgemeester!

Seitdäm mei Hertenhund, de Saale, so wächtig wor for de Seperation, werd eche zogar zun Geburtsdag von Borgemeester einjelade. Es wor ä scheenes Feste, eche ha zogar än Schnaps gegreit.



Seperations-Wilhelm Dietrich und -Schäfer Hanntewies gratulieren dem allseits beliebten Cospedaer Bürgermeister und wünschen ihm immerwährende Gesundheit und Wohlergehen.

Am Oktober, den fünften, wurde unser Borgemeester 60 Lenze alt. Awer dadaför is er noch ganz scheene gut beinander. Der hat awer och veele wächtige Dinge for Cospe gedan, de Kinner han ne Rutsche gegreit un de Großen könn'so scheene nebenan den Rächen bein Einsickern zuglotze. Mir hans jo so rechtig scheene in unsern Dorfe un deswechen han mir alle forn Borgemeester Jelle gesammelt un än hibschen Kuldurbeitel gekooft. Da

wor ganz veel Kuldur dren; na ja, for meche wärs ju nischt, awer so ä großer Herre wie dor Borgemeester bracht jo Kuldur. Meine Fra hat och än Handduche bestickt un eche ha mäne letzte Flasche Schlehenlikör verschankt. No ja, dor Borgemeester is jo och en netter Mann, der neche gleich schimpfen dut, wenn de Schoofe off de Straße latsche.

Alle worn se da un han sech de enge Offahrt noffgequelt, der Paster, dor Ortschaftsrat, dor Heimatverein, Kollechen, Freinde... Zogar der Dorfchore hat en Lied geschmettert. Eche musste schneuze un och dem Borgemeester standn de Tränen in Ochen. Awer dann gabs och was Lustjes, de Male Schachtschabel, die ne Reise nach Paris gewonn hat, schickte en Päckchen fors Geburtsdachskind, indem „Pariser“ worn. Awer das Päckchen wor doch veel zu kleen dadaför. No ja, alle ham gelacht. Nur der reiche Wilhelm Dietrich wurde wedder ganz ernst un hat ne Ansprache geholten, vonwegen dän Zusammenhalte im Dorf un dass dor Borgemeester sich weiter so scheene um de Leite kümmern sullte.

Wir wünschen dem Borgemeester ne gute Gesundheit, damit dor alles schaffen tut.

Prost!

Schäfer Hanntewies (alias Evelyn Schmidt)

Exotische Schönheiten rund um Cospeda

Jena zählt mit seiner Umgebung zu den botanisch interessantesten Regionen Deutschlands. Hier findet man beispielsweise im Rautal eines der flächenmäßig größten Vorkommen von Winterlingen Europas. Auch der Märzenbecher hat sich stellenweise sehr stark ausgebreitet wie z. B. im Naturschutzgebiet „Isserstedter Holz“. Im Gleistal ziehen die Pfingstrosen Wanderer und Naturfreunde an. Eine besondere Attraktion aber sind die hier heimischen Orchideen. Diese haben sich im Laufe der Jahrhunderte auf Grund der geografischen Lage sowie der geologischen und klimatischen Bedingungen um Jena herum angesiedelt. In Deutschland sind rund 60 Orchideenarten bekannt. Ein Großteil davon wächst auch in Thüringen. Bemerkenswerte 30-34 Arten, die Zahlenangaben variieren in der Literatur, sind derzeit in Jenas Umgebung nachgewiesen.

Ein wesentlicher Grund für die Faszination, die von der großen Pflanzenfamilie der Orchideen ausgeht, ist die unvergleichliche Mannigfaltigkeit der Blütenformen und -farben. Dies gilt auch für die heimischen Wildorchideen, wengleich die kleinen, oft unscheinbaren Pflanzen in Wiesen und Wäldern vom Laien gerne übersehen werden. Betrachtet man sie jedoch aus der Nähe, so überraschen sie durch dekorative Einzelblüten mit markanten Zeichnungen, schönen Farben und die bereits erwähnte Formenvielfalt.

In der Zeit von April bis Juni/Juli ziehen in Jena besonders das Leutatal, das Kleintal und die Ammerbacher Platte viele Naturliebhaber an. Aber auch auf den Wanderwegen um Cospeda kann man viele Orchideen entdecken. So findet man im Cospedaer Grund einige Exemplare der Braun-Roten Sitter [1], das Bleiche Waldvögelchen [2] sowie gehäufte Vorkommen der Vogelnestwurz[3] und des Großen Zweiblatts[4]. Auch ein Exemplar des Bienenragwurz[5] haben wir hier entdeckt. Im Naturschutzgebiet „Windknollen“ finden sich gehäuft die Grünliche und die Weiße Waldhyazinthe[6] – teilweise in recht stattlichen Exemplaren -, die Große Händelwurz[7] und auch die Bienenragwurz. Auf dem Baiersberg oberhalb der Lutherkanzel findet man im zeitigen Frühjahr die Fliegenragwurz[8] und die Spinnenragwurz[9]. Am oberen Steiger hat uns direkt am Wegrand ein Exemplar von Müllers Stendelwurz[10] angelacht und im Waldgebiet westlich von Cospeda halten sich auch einige Frauenschuhe[11] versteckt. So kommt man insgesamt auf 12 verschiedene Orchideenarten, die rund um Cospeda blühen. Knabenkräuter haben wir bisher noch nicht gesehen, was aber nicht heißen muss, dass es sie in diesem Gebiet nicht gibt. Letztendlich variiert die Blüte der Orchideen, d. h. der Anteil nicht blühender und blühender Pflanzen mit mehr oder weniger ausge-

prägten Blütenständen, in Abhängigkeit von Temperatur und Niederschlag von Jahr zu Jahr.
Hoffen wir auf ein gutes Orchideenjahr 2014. Wie wär's mit einer Entdeckungstour so quasi direkt vor der Haustür?



1



2



9



10



3



4



11

Helga Beez

Silvesterlauf in Cospeda – das Dutzend ist voll

Zum 12. Mal trafen sich Sportbegeisterte aus Cospeda und Umgebung mit einer Rekordbeteiligung zum Silvesterlauf am „Grünen Baum zur Nachtigall“. Bei strahlendem Sonnenschein und deutlichen Plusgraden gingen knapp 40 Teilnehmer pünktlich um 10 Uhr nach dem Startschuss mittels einer Rakete auf die ca. 4 km lange Strecke. Außer Läufern gab es Nordic Walker, Wanderer, Kleinkinder mit Laufrad, im Babyjogger oder in der Rückenstrage eines jungen Vaters. Auch zwei Pferde mit ihren Reiterinnen waren am Start. Die ausgeschriebene Strecke führte zum Uhlitzsch-Stein und Hundesportplatz zurück nach Cospeda, wobei jeder individuell Tempo und eine eigene Strecke bestimmen konnte. Das schöne Wetter animierte die Läufer zu einem kleinen Umweg über den Napoleonstein, um dort die Aussicht zu genießen.



5



6



7



8



Zielpunkt war, wie auch schon in den vergangenen Jahren, der Garten von Marlis Steinecke und Klaus Bergmann. Glühwein, Wiener Würstchen und Schmalzbrot waren zur Stärkung lecker angerichtet. In kleinen und größeren Gruppen wurde gefach-

simpelt, über kleine und große Probleme diskutiert und schon mal auf den bevorstehenden Jahreswechsel angestoßen. Und jeder hatte das gute Gefühl, das zu Ende gehende Jahr mit einer sportlichen Aktivität an frischer Luft abzuschließen.

Die Teilnehmer danken den Organisatoren Marlis Steinecke, Klaus Bergmann und Frank Berlet für die perfekte Vorbereitung und den stresslosen Ablauf. Und am Ende diesen Jahres dann hoffentlich auf ein Neues.

SV Cospeda 97 e.V./Klaus Fischer

Foto: K. Bergmann

Partnerschaftsschilder stehen!

Im Oktober letzten Jahres konnten wir gemeinsam mit unseren Freunden in Plomeur 20 Jahre Partnerschaft zwischen Cospeda und Plomeur feiern. Dort künden schon viele Jahre mehrere Schilder von der Partnerschaft Plomeurs mit Cospeda.

Wenn nun unsere französischen Freunde aus Plomeur im April diesen Jahres Cospeda besuchen, werden sie an den Ortseingängen neben den Ortsschildern von Cospeda auch den Namen und das Wappen ihrer Gemeinde vorfinden, denn seit dem 17. Dezember 2013 stehen die Schilder, die von einer über 20 Jahre bestehenden Freundschaft künden (Bild 1)



Links das Cospedaer Partnerschaftsschild, rechts das von Plomeur (die beiden hier genannten Orte in Rumänien bzw. Burkina-Faso werden von Plomeur unterstützt).

Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröder ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit unserem Ortsbürgermeister Lutz Arnold und Wilfried Gernar, Vorsitzender des Vereins „Freunde von Plomeur e.V.“, das Partnerschaftsschild am Ortseingang aus Richtung Closewitz feierlich zu enthüllen. Das freute auch ganz besonders unseren Gast aus der Region Plomeur, Michel Daeron, der sich unter den zahlreichen Gästen befand (Bild 2).



Wir Vereinsmitglieder möchten uns auf diesem Weg auch bei unserem Vorsitzenden, Wilfried Gernar, für seine jahrelangen Bemühungen für eine Beschilderung bedanken. Am Ortseingang Richtung Closewitz. Prost auf das neue Partnerschaftsschild.
Winfried Oswald

Zum Stand der Orgelsanierung

Nach Jahren verschiedenster Vorbereitungsschritte zur Planung und Genehmigung hat nun die Sanierung der Orgel Ende September 2013 auch tatsächlich begonnen. Fast alle Teile wurden zur Überholung und Reparatur von der Firma Schönefeld in die Werkstatt nach Stadtilm transportiert. Insbesondere betraf dies den Blasebalg und die Windladen, die beide so schwer sind, dass sie nur mit Hebegeräten über die Orgelempore nach unten gebracht werden konnten. Das Ausmaß der Schäden war beträchtlich, aber nun sind diese Teile wieder restauriert, und der Blasebalg ist bereits wieder in Cospeda. Dieser erste Bauabschnitt hat

wichtige, aber für den Laien kaum erkennbare Resultate gebracht. Im zweiten Bauabschnitt wird als eine der ersten Maßnahmen mit sichtbarem Ergebnis der Blasebalg im Orgelgehäuse an seine endgültige Stelle gebracht. Das Gehäuse selbst wird vorher auch in erneuerter Form aufgestellt. Es soll noch in den Sommermonaten einen ersten Farbanstrich erhalten. Dieser ist von Herrn Matz aus Weimar entworfen und mit dem Denkmalsamt abgestimmt worden. Er wird sich an der farblichen Struktur des Kircheninnenraums orientieren. Den zweiten Bauabschnitt haben wir für Herbst 2014 bereits beantragt. Nach seinem Abschluss werden mit mehr als 40.000 Euro mehr als zwei Drittel der gesamten Arbeit geleistet sein. Bis zum Schluss müssen noch etwas mehr als 20.000 Euro beschafft werden. Indem wir Ihnen diese Aufgabe mit ans Herz legen, möchten wir aber zunächst für die großzügigen Spenden danken, die seit unserem Spendenaufruf im Herbst 2013 eingegangen sind. In der nächsten Nummer des Cospe-Boten werden wir Ihnen das Ergebnis mitteilen können. Insgesamt freuen wir uns über das breite Interesse an der Orgelrestaurierung und über die große Hilfsbereitschaft, die wir in verschiedenster Weise erleben, und sagen herzlichen Dank dafür.

Wenn Sie spenden möchten, bitten wir mit dem Verwendungszweck "Orgel Cospeda" die folgende Bankverbindung zu benutzen: Kirchgemeinde Altengönnna, EKK Eisenach, BLZ 520 604 10, Konto 8007306.



Der Spieltisch der Orgel wird für den Transport nach Stadtilm abgenommen.



Der in der Orgelbaufirma Schönefeld Stadtilm restaurierte Blasebalg (in dem fast eine komplette Rinds-haut steckt) ist wieder auf der Cospedaer Orgelempore eingetroffen.

Prof. Dr. Gerd Wechsung, Vorsitzender des Freundeskreises Kirche Cospeda

Ausstellungen im KulturGut

In diesem Jahr wird es wahrscheinlich drei verschiedene Ausstellungen im KulturGut (Alter Pfarrhof/An den Linden 17) geben. Christine van der Heide-Schneider studierte in Leipzig Malerei, lebte viele Jahre in den Niederlanden und nun seit einiger Zeit in Oßmannstedt. Seit Jahresbeginn gibt es im Apoldaer Glockenmuseum eine große Ausstellung von ihr. Einen Ausschnitt aus ihrem Werk können wir in Cospeda sehen. Rainer Pagel ist von Hause aus Architekt. Er lebt in der Nähe von Weimar. Er malt seit vielen Jahren und stellt auch immer wieder

aus. Anlässlich seines 60.

Geburtstages zeigen wir eine Auswahl von Bildern, die Landschaften in Thüringen und an der Ostsee zeigen.

Die dritte Ausstellung zeigt keine Werke von Profikünstlern, sondern wird erschaffen von den Mitgliedern des Vereins Pferdefreunde Alter Pfarrhof Cospeda e.V. Sie gestalten mit unterschiedlichen Techniken etwas zu ihrer großen Leidenschaft, den Pferden.

Da die Termine für die Ausstellungseröffnungen noch nicht fest stehen, werden wir durch Aushänge und persönliche Einladungen jeweils auf die Vernissagen hinweisen.

Hierzu kann jede/r kommen. Der Eintritt ist frei. Wer die Bilder anschauen möchte, ist aber auch zu allen anderen Zeiten herzlich willkommen.

Babet Lehmann, Alter Pfarrhof

Wenn Ochs und Esel sich über ein prominentes Baby unterhalten...

Schlange stehen vor der Kirchentür – das gibt es eigentlich nur zu Heiligabend. In Cospeda passiert dies jedes Jahr zur Christvesper.

Kleine und große Kinder und solche, die dies schon lange nicht mehr sind, strömen erwartungsvoll in die Kirche. Dabei werden sie begrüßt von anderen, sehr aufgeregten Kindern, die das Krippenspiel gestalten. Die rund 2000 Jahre alte Geschichte von Jesu Geburt in Bethlehem wird immer wieder neu erzählt und dargestellt. Seit einigen Jahren zeichnet Iris König, unsere Cospedaer Theaterfachfrau verantwortlich für das Krippenspiel. Viel Zeit und Kreativität bringt sie dabei ein und überrascht die Gottesdienstbesucher mit einem besonderen Blick auf die Weihnachtbotschaft. In diesem Jahr wurde diese aus der Perspektive von zwei Ochs, einem Esel und einem Lamm und dessen Mutter wiedergegeben. In Anwesenheit der menschlichen Hauptfiguren unterhielten sich die Tiere über das Geschehen. Die Predigt ergänzte den „tierischen“ Blick. Sie bestand aus einem Brief des knapp 30-jährigen Shetlandponys Philipp, der selbst einige Jahre zu Heiligabend mit den Weisen aus dem Morgenland durch die kleine Dorfkirche zog.



Das Kinderkrippenspiel-Ensemble und Pfarrerin Babet Lehmann heißen den Besucherstrom willkommen.

Auch im Namen der Kirchgemeinde möchte ich die Gelegenheit nutzen, Iris König für ihr ehrenamtliches Engagement zu danken. Wahrscheinlich bin ich genau so gespannt wie viele andere auf das Krippenspiel 2014.



„Uns ist ein Kindlein heut geboren...“.
Gebannt folgt die Gemeinde dem Spiel vor dem Taufstein.
Babet Lehmann

Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe werden unter dieser Rubrik Fotos von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „Lebendige Dorfchronik“ - mit nur kurzen Bildunterschriften wiedergegeben.

HVC/Dr. W. Biewald



Im Jahre 2013 wurden von Helga und Stefan Beetz wieder vier erfolgreiche Konzerte in der Kirche organisiert. (Mit nahezu 300 Zuhörer und einem Reinerlös von 450 €, der der Rekonstruktion der Orgel zu Gute kommt). Im Bild: Knabenchor der Jenaer Philharmonie.

☞



Am Mittwoch, dem 19. Februar 2014 wurde die neue Bank am Napoleonstein von ihrer Stifterin in Beisein Heidi und Gerhard Huck mit Sekt eingeweiht. Leider wurde das Widmungsschild mit der Aufschrift "Nur wo du zu Fuß warst, warst du wirklich - J.W.v. Goethe" bereits gestohlen. Die Stifterin wird die Gravur eines neuen Schildes in Auftrag geben. Die Stifterin der Bank heißt Barbara Mäusezahl (Bild oben). Sie hatte sich für ihren 70. Geburtstag von den Geburtstagsgästen als Geschenk Geld für die Bankstiftung gewünscht. Sie wohnt in Jena und ist eine profilierte Wanderleiterin in der Wandergruppe "Fritz Seeber" des Schott-Zeiss-Seniorenklubs Jena.

Information und Fotos: Gerhard Huck

☞



Der 5. Heimatabend am 13. Nov., wieder im Saal der „Linde“, hat großen Anklang gefunden. Nach einer Power-Point-Präsentation: „Eine Wanderung über den Apoldaer Steiger“ von Wolfgang Biewald und historischen Rückblicken von Steffen Leidolph (Bild oben)...



... hatte die Scheunenbühne Cospeda eingeladen. Gewissermaßen als Fortsetzung ihres Erfolgsstückes „De Seperation“ hatte die glückliche Liese Dietrich, geb. Schachtschabel zu nem gesellichen Obend in unsre gude Stobe eingeladen. Das sehr locker spielende und mit viel Applaus bedachte Ensemble macht neugierig auf die nächste Scheunenbühnen-Premiere.



Was bislang nicht bekannt war: Auch unter dem Dielenboden des Glockenraumes unserer Kirche hält sich die Kleine Hufeisennase gelegentlich auf. Ihre Populationsentwicklung ist weiterhin erfreulich. Im Juni 2013 wurden durch M. Biedermann (Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung e.V.) während der amtlichen Quartierkontrolle gezählt: 50 Alt- und 28 Jungtiere.



Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag fand am 22. Sept. 2013 statt. Stärkste Partei wurde die CDU/CSU mit 41,4 % der Zweitstimmen, SPD nur leichter Stimmenzuwachs; Stimmen verloren die Grünen, Linken und vor allem die FDP, die erstmals seit 1949 nicht mehr im Bundestag vertreten ist.

■ WAHLBEZIRK 0088

Jena 088 Gemeindebüro Cospeda

Wahlbeteiligung: 65,3%

Erststimme			Zweitstimme		
Kandidat	Partei	%	Partei	Stimmen	%
Weller	CDU	39,9	CDU	276	39,9
Lankert	DIE LINKE	19,7	DIE LINKE	117	16,9
Blumentritt	SPD	19,7	SPD	130	18,8
Nitzsche	FDP	2,6	FDP	23	3,3
Müller	GRÜNE	8,4	GRÜNE	63	9,1
Richter	NPD	0,9	NPD	7	1,0
Albe	PIRATEN	2,3	PIRATEN	25	3,6
von Hugo	ÖDP / Familie	0,6	ÖDP / Familie	2	0,3
Kaufmann	AfD	5,2	REP	-	-
Scholz	FREIE WÄHLER	0,7	MLPD	-	-
Brechlin	PARTEI DER VERNUNFT	-	AfD	43	6,2
			FREIE WÄHLER	4	0,6

So wählte Cospeda!



11.11.13. Wieder gut besucht: Der Martinstag mit dem Reitsportverein Mühle Cospeda e.V. Nach Lampion- und Fackelumzug durch den Ort gemütliches Beisammensein mit Bratwurststand und Lagerfeuer.



Auch die Kirmes von 2013 am 28. Sept. wurde wieder mit der Weihe der Cospedaer Feuerwehrfahne und der Burschenschaftsfahnen von Cospeda und Closewitz eröffnet.





Kirche Cospeda. Der Orgelraum erhielt eine neue Fenstergaube. Die alte Gaube mit bröckelnden Mauerwerk und morschen noch mit der Zimmermannsaxt behauenen Balken wurden durch die Fa. BENNERT entfernt und durch eine solide Konstruktion mit wetterfesten Lärchenholzbrettern ersetzt (links). Mitglieder des Freundeskreises Kirche Cospeda hatten zuvor das alte Innenfutter entfernt und später eine neue Innenauskleidung gezimmert, wobei denkmalschutzgerecht Fensterfugen und andere Hohlräume mit unbehandelter Schafwolle ausgestopft wurden.



gelegenen Werkstatt.

Freundlich vom Seniorchef, dem Orgelbaumeister Karl-Heinz Schönefeld empfangen (der Juniorchef war gerade im Außendienst, um - ausgerechnet in Cospeda- Rekonstruktionsteile zu holen), bekam ich die verschiedensten Werkstatt Räume zu sehen in denen die zahlreichen Bauteile unserer Orgel auseinander genommen, gesäubert, geprüft, ergänzt, erneuert und schließlich wieder zusammgebaut werden.



Herr Schönefeld zeigt, wie die Einzelteile der Orgel gut beschriftet und z.T. in vielen kleinen Kästen aufbewahrt, auf ihren Zusammenbau warten.

Mit Staunen war zu erkennen, dass der Orgelbauer ein Multitalent sein muss: Nicht nur Tischler, Metallbearbeiter, Lederfachmann, Elektriker, Spezialist für Plastikverarbeitung, sondern vor allem auch jemand, der sich im musikwissenschaftlichen Fach auskennt. Er muss mit Kenntnis der akustischen Gesetze ein sicheres Gefühl für die Klanggestaltung der Pfeifen und die statischen Bedingungen ihrer komplizierten Anordnung haben. In einem der Werkstatt Räume war gerade die Windlade unserer Orgel in Arbeit.



4. Dez. 2013: traditionelles Weihnachtsliedersingen auf der Jenaer Straße. Auch ohne verschneiten Lichtenbaum wurde es mit Glühwein, Bratwurst und den Posaunenklängen unseres Pfarrers T. Krause zu einem schönen vorweihnachtlichen Erlebnis.

Die Cospedaer Orgel in allerbesten Händen - Stippvisite in der Orgelbaufirma Schönefeld, Stadtilm

Mitte November des letzten Jahres wurde der von der Orgelbaufirma Schönefeld restaurierte Blasebalg unserer Orgel in einem schwierigen Procedere –bei dem auch einige Mitglieder des Freundeskreises der Kirche mitwirkten- auf die Orgelempore gehievt.

Vorsichtig und gut ausbalanciert wird der schwere Blasebalg auf die Hubplatte gelegt. Links im Bild Prof. G. Wechsung, an der Kurbel Alt- Orgelbaumeister K.-H. Schönefeld, rechts Pfr. T. Krause.



Ein Blick auf diese wie neu aussehende Apparatur, die „Lunge“ der Orgel, weckte den Wunsch, die Orgelbauer einmal in ihrer Werkstatt aufzusuchen. Anfang Dezember ergab sich ein Besuch der in der Stadtilmer Bahnhofstraße 11



Windlade der Cospedaer Orgel. Auf ihrer Unterseite ein für den Laien unüberschaubares Gewirr von Stäben, Drähten und Ventilen. Von ihrer Oberseite aus wird die Vielzahl großer und kleiner Pfeifen mit dem Orgelwind versorgt werden.

Hier erfuhr ich in knapper Lektion: Die Orgel ist ein Blasinstrument (Lufttöner) aus skalenmäßig gestimmten Eintonpfeifen, die durch ein Gebläse gespeist und durch Klaviaturen eingeschaltet werden. Ihre Hauptelemente sind also Pfeifen, Gebläse und Klaviatur.

Die für das Erklingen der Pfeifen nötige Luft, der „Wind“ wurde in unserer alten Orgel durch mühseliges Balgtreten erzeugt. Die rekonstruierte Orgel wird natürlich ein elektrisch betriebenes Motorgebläse bekommen, um den Überdruck für den Blasebalg zu erzeugen. Dieser gibt den Orgelwind weiter

durch die Windkanäle in die einzelnen Kanzellen der Windlade. Dies sind breite hölzerne Kästen, auf denen fast alle der recht kleinen bis sehr großen Pfeifen montiert sind, die von hier mit dem Orgelwind versorgt werden.

Dass die großen Pfeifen einen tiefen, und die kleinen einen hohen Klang hervorbringen, ist einleuchtend. Was aber ansonsten noch Einfluss auf die Klangfarbe hat, kann nur der Fachmann verstehen. Da gibt es neben den Lippen- die Zungenpfeifen. Bei den einen wird der Klang durch eine schwingende Luftsäule im Inneren, bei der anderen durch eine vibrierende Metallzunge hervorgerufen. Ferner wird die Klangfarbe vom Material beeinflusst: Holz (Eiche, Kiefer) schafft einen milden, Metall einen strafferen Klang.

Der Klang der Metallpfeifen wird nicht nur durch die Zusammensetzung des sog. Orgelmetalles, einer Legierung aus Zinn und Blei, sondern auch aus deren Wandstärke und Form beeinflusst.

Es ist unüberschaubar, wie viele Kunstgriffe ein Orgelbauer beherrschen muss, um jeder der Hunderten von Pfeifen genau den Klang zu verpassen, der nötig ist im Zusammenspiel den einzigartigen Klang des Orgelspiels zu erreichen.

Ferner erfahre ich, welche lange Tradition der Stadtilmer Orgelbau hat: Die erste Orgel wurde hier schon 1625 gebaut.

Die Orgelbaufabrik in der Bahnhofstraße richtete 1870 der „Großherzoglich Sächs. Hoforgelbauer Adam Eifert“ ein.

Allein von 1871 bis 1908 entstanden hier 141 (!) Orgeln. Sein Neffe Johannes Eifert baute bis 1936 noch einmal 41 Instrumente, darunter auch die Cospedaer Orgel.

Porträt von Johannes Eifert, der 1906 die Cospedaer Orgel baute. Bis 1967 wurden von Stadtilm aus weitere ca.40 Orgeln von verschiedenen Meistern geliefert.



Links: Porträt von Johannes Eifert, der 1906 die Cospedaer Orgel baute.

Seit 1967 führte Orgelbaumeister (OBM) Karl Heinz Schönefeld die Werkstätten fort. Unter seiner Leitung entstanden 82 neue Orgeln. Im Jahre 2003 übergab er den Betrieb an seinen Sohn, OBM Dirk Schönefeld, der seitdem die Stadtilmer Orgelbautradition weiterführt und sicherlich auch unserer Orgel in den nächsten Jahren wieder die alte Klangfülle und Schönheit verleihen wird.

HVC/Bie

Verwendete Unterlagen:

Brömel, Albrecht: Auf guten Fuß mit Königinnen. TLZ-Besuch in der Stadtilmer Orgelbau-Werkstatt K.-H- Schönefelds. Treffpunkt. Thüringische Landeszeitung v. 24. Mai 1980, Seite 3; Jahrgang/Ausgabenr. XXXVI / 122

Veranstaltungen 2014

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
20.03.2014	19.30 Uhr	HVC Mitgliederversammlung	Gaststätte „Zur Linde“	Heimatverein
04.05.2014	10.00 Uhr	Öffentliche Führung, Vortrag und Rundgang auf Schlachtfeld	Museum 1806	Institut zur militärgeschichtlichen Forschung 1806
06.05.2014	19.30-21.00 Uhr	Öffentliche Probe	Kirche	Heimatverein - Chor
11.05.2014	9.00 Uhr	Flurzug mit Andacht		
24.05.2014	10.-14.00 Uhr	Museumstag	Museum 1806	Museum 1806
24.05.2014	11.-12.00 Uhr	Ponyreiten zum Museumstag		Pferdefreunde Alter Pfarrhof
24.05.2014	10.-12.00 Uhr	Führung in der Kirche	Kirche	Freundeskreis Kirche Cospeda
01.06.2014	18.00 Uhr	Konzert „Janna“ (Irish Folk Music)	Kirche	Kirchgemeinde, Org. Ehepaar Beez
22.06.2014	10.00 Uhr	Mit dem Fahrrad über das Schlachtfeld	Museum 1806	Institut zur militärgeschichtlichen Forschung 1806
21.06.2014	ab 9.45 Uhr	Sportfest, Sommerfest der Vereine, Johannesandacht	Bolzplatz, Festplatz	Cospedaer Vereine, Kirchgemeinde
27.06.2014	19.00 Uhr	Premiere Scheunenbühne	KulturGut	Heimatverein - Scheunenbühne
06.07.2014	18.00 Uhr	Konzert Knabenchor	Kirche	Kirchgemeinde, Org. Ehepaar Beez
12.07.2014	ab 9.00 Uhr	Turnier RSV Mühle Cospeda	Reitplatz Mühlenweg	RSV Mühle Cospeda
14.09.2014	ab 10.00 Uhr	Tag des Offenen Denkmals	Alter Pfarrhof	Babet Lehmann
21.09.2014	18.00 Uhr	Konzert Barockbläsermusik	Kirche	Kirchgemeinde, Org. Ehepaar Beez
27.09.2014	ab 11.00 Uhr	Hausturnier Pferdefreunde Alter Pfarrhof	Reitplatz am Wald	Pferdefreunde Alter Pfarrhof
28.09.2014	lt. Aushang	Violinkonzert mit Friedrun Vollmer	KulturGut	Babet Lehmann und Tilman Krause
04.10.2014	19.00 Uhr	Kirmes-Gottesdienst	Kirche	Kirchgemeinde
04.10.2014	20.00 Uhr	Kirmestanz	Gaststätte „Zur Linde“	HVC, Feuerwehrverein
12.10.2014	10.00 Uhr	Vortrag: „Die Ereignisse der Jahre 1806 und 1808“ mit anschl. Rundgang über das Schlachtfeld	Museum 1806	Institut zur militärgeschichtlichen Forschung 1806
11.11.2014	17.00 Uhr	Martinsfest mit Lampionumzug	Mühlenweg 36	RSV Mühle Cospeda
03.12.2014	18.00 Uhr	Lichterbaumsingen	Jenaer Straße	Heimatverein

Sitzung des Ortschaftsrates jeden 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Jenaer Straße 1

weitere Details siehe Plakate/Aushänge in den Schaukästen/Flyer Änderungen vorbehalten